Jetzt

ist die Zeit, um den körperlichen Zustand in eine derartige Verfassung zu bringen, daß er dem müden Gefühl trotzt, indem man jeden Morgen, Mittag und Abend ein Weinglas voll von Stegmaier's

Malz Extrakt

trinkt. Es giebt kaum Jemand, dem nicht die und da eine kräftigende, schmackhafte Tonika von Röthen's ist, und es ist nichts besseres, als unser Malz Extrakt. Befragt den Arzt darüber. Hält der Apotheker ihn nicht, so bestellt direkt.

„1969 für mich."

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:

Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen

jeder Art

Außerhalb dem Atelier,

wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,

werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 650-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.25 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica um 1.15 und 6.25 Vor. 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor. 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.00 Nachmittags.

Sonntags-Züge

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley. (Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 1. Juni 1905.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge halten nur in Pittston an, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntag, von 7.16 Morgens bis um 7.16 Nachmittags und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für nyächstbefördernde Züge.

B. F. Wyly, jr., Verkehrsleiter, Scranton

Vermischtes Inland.

— In Philadelphia starb der bekannte Gelehrte Professor Albert H. Smythe.

— Aus Saratoga, Texas, wurde gemeldet, daß der Streik in den Oelfeldern beendet ist.

— Rear-Admiral Evans, der Befehlshaber des nordatlantischen Geschwaders, ist an der Gicht erkrankt.

— Bei den Munizipalwahlen in Baltimore trugen die Demokraten mit einer bedeutenden Majorität den Sieg davon.

— Am 30. Mai wird in Indiana polis, Ind., ein Standbild des Brigadegenerals Henry W. Lawton enthüllt werden.

— Im Holland House, New York, starb Charles E. Halliwell, der Vice Präsident der Amercia Tobacco Co., am Schlag.

— In Chicago haben etwa 600 Mann, die das Belkeiden von Dampfröhren und Dampfkesseln besorgen, die Arbeit niedergelegt.

— Ein verheerendes Feuer zerstörte den Geschäftstheil von Barnesboro, Pa., und richtete einen Schaden von $250,000 an.

— Im Hotel Brazelton in Mount Pleasant, Jowa, starb Dr. John Watson, der unter dem Namen Jan McLaren allgemein bekannt ist.

— Die zweite Section des „Burlington Flyer" verunglückte in der Nähe von Manhattan, Mont. Mehrere Passagiere wurden getödtet und fünfundzwanzig verletzt.

— Der Präsident ernannte Edward B. Moore von Michigan zum Commissär im Patentamt als Nachfolger von Frederick B. Allen, der unlängst sein Amt niederlegte.

— Der Präsident hat eine Commission von fünfzehn Mitgliedern ernannt, die die Zustände in Washington untersuchen und Vorschläge zur Beseitigung bestehender Uebelstände machen sollen.

— Eine Hühnerfarm, für welche der Grund und Boden allein $450,000 kostet, legt sich der vielfache Millionär R. B. Mellen im Herzen des vornehmen Viertels der Stadt Pittsburg an. Mellen will sich auf diese Weise Eier und Hühner für seinen eigenen Tisch verschaffen.

Ausland.

— In Berlin, W., sollen demnächst Apartementhäuser nach amerikanischem Muster gebaut werden.

— Das bekannte Witzblatt „Kladderadatsch" in Berlin hat seinen sechzigsten Jahrgang angetreten.

— Ein Meister des deutschen Männergesanges, der königliche Musikdirektor Edwin Schultz, hat in Tempelhof bei Berlin seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert.

— Nach einer in Preußen soeben erlassenen Vorschrift wird das Empfehlen von Dienstboten, die ihre Stelle ohne Kündigung verlassen haben, für strafbar erklärt.

— Während der ersten drei Monate dieses Jahres sind nach den aus Valparaiso, Chili, eingetroffenen Nachrichten in Antofagasta, Chili, 124 Personen an der Beulenpest gestorben.

— Eine humoristische Erscheinung der Maifeier in Berlin war die Erklärung der Barbiere, daß am 1. Mai kein Arbeiter rasirt werde, „denn," heißt es in der Erklärung, „auch wir wollen unseren Feiertag haben."

— Das selbstständige Reichscolonialamt ist nun unter Dach und Fach. Der Reichstag nahm mit großer Mehrheit die einschlägige Regierungsvorlage an. Gegen die Maßregel stimmten Polen, Sozialdemokraten und Mitglieder des Centrums.

— Da die Behörden von Orleans, Frankreich, die Erlaubniß dazu gegeben hatten, daß sich Freimaurer an der zu Ehren der Jungfrau von Orleans geplanten Feier betheiligen, so haben die Geistlichen der Stadt beschlossen, der Feier fern zu bleiben.

— Der britische Botschafter hat von der türkischen Regierung eine Entschädigung von $75,000 verlangt. Dieser Betrag mußte den Räubern bezahlt werden, die Robert Abbott, den Sohn eines in Saloniki ansässigen prominenten englischen Unterthans, entführt hatten.

— Der Zar hat die Vorlage, laut welcher $3,000,000 für die Bewohner der von Hungersnoth heimgesuchten Distrikte bewilligt werden, mit seiner Unterschrift versehen. Diese Summe soll vor allem zum Anschaffen von Medikamenten und zur Bezahlung der Aerzte verwandt werden.

Die „Blume der Welt."

Die Felseninsel Malta und ihre Hauptausfuhrprodukte.

Gewinnung künstlicher Felder — Hauptbestandtheil der Ackerkrume—Primitive Ackergeräthe — Klima der Insel — Maltakartoffeln—Bevölkerung.

Mit Stolz können die Malteser von sich sagen: Die Natur gab uns nur nackte Felsen zur Heimath, wir aber schufen aus dürren Steinen die „Blume der Welt," „Il fiore del mondo." Die alten Schriftsteller, die übrigens Malta schon reich und blühend nennen, berichten, daß aller Erdboden (Humus) auf Malta aus Sizilien dorthin geschafft worden sei. Das dürfte wohl schwerlich der Fall sein; vielmehr kann man annehmen, daß die Malteser in alten Zeiten den Boden genau so oder doch ähnlich bereitet haben werden, wie es noch heute geschieht.

Will der Bauer ein „künstliches Feld" für sich bearbeiten, so bezeichnet er sich zunächst die Grenzen des künftigen Ackers, befreit das Feld von dem höchst spärlichen natürlichen Pflanzenwuchse und schafft nun sorgfältig alle auf der Markung etwa vorhandene Humuserde zusammen, so daß der Felsgrund bloß liegt. Dieser Felsgrund wird jetzt durch Furchen, die man in das Gestein schlagen muß, quadrirt, so daß er ungefähr wie ein Schachbrett aussieht. Dann wird jedes dieser Vierecke auf die primitivste Weise gesprengt; die gebrochenen Steine sammelt man, und indem man sie mühselig zu Pulver zerstößt, erhält man den Hauptbestandtheil der künftigen Ackererde. Auf den nackten Felsen kommt zunächst eine dünne Schicht Humus, dann eine höhere Schicht Steinpulver mit Humus durchmischt, dann wieder Humus u. s. w. bis die Ackerkrume etwa ½ Yard hoch ist.

Dieses Gemisch wird hierauf überreichlich bewässert, so daß es einem Sumpfe gleicht, dann überläßt man das Feld ein Jahr lang der Witterung, setzt hiernach Dünger zu und bestellt schließlich diesen Acker. Um die Ackerkrume gegen die Gewalt der sengenden südlichen Winde im Frühjahr, nicht minder aber der heftigen Regengüsse im Winter zu schützen, wird jeder Acker mit einer etwa 7 Fuß hohen Steinmauer umgeben. Alle fünf Jahre wird die Ackerkrume erneuert.

Die Ackergeräthe bestehen in einem offenbar aus der Araberzeit stammenden Sprengkeilinstrument — zwei im rechten Winkel gebogenen kleinen Eisenplatten, zwischen die ein massiver Eisenkeil gesetzt wird — das man mittelst einer hölzernen Keule in den Felsboden treibt, einer kurzgestielten Hacke und einem „Pfluge" (Zoche), wie er ähnlich primitiv sich wohl nur noch bei einzelnen Negervölkern Afrikas wiederfindet.

Freilich kam und kommt bei diesem Werk den Insulanern ein außerordentlich günstiges Klima — das „beständigste Klima Europas" — nicht unwesentlich zu Hilfe. Niemals fällt auf Malta im Winter Schnee, selbst im Januar sinkt die Temperatur selten unter 55 Grad Fahrenheit. Die höchste Temperatur weist der August mit 82 Grad Fahrenheit auf, Oktober und November bringen einen zweiten, den „kleinen Sommer."

Unter den Produkten, die man diesem merkwürdigen Ackerboden abgewinnt, stehen die Frühjahrskartoffeln, deren Ausfuhrziffer ständig wächst, obenan. Diese Maltakartoffeln, eine besonders zarte, dünnschalige Art, liefern jährlich zweimal eine reiche Ernte, und namentlich die Kartoffel der Frühjahrsernte, die zwei Monate früher Erträgnisse gibt als in Nordeuropa, ist allmälig zu einem geschätzten und demgemäß gut bezahlten Leckerbissen geworden. Die Kultur ist übrigens durchaus die gleiche wie in sonstigen Ländern; man schätzt an der Maltakartoffel vornehmlich die frühe Reife und das Aussehen.

Nachdem die Kartoffeln dem Boden entnommen sind, werden sie sorgfältig verlesen, von der stäubenden Erde befreit, in Fässer verpackt und zum Hafen geschafft. Malta hat heute einen außerordentlich hohen Transithandel, der sich im letzten Rechnungsjahre auf $4,125,000 bezifferte.

Der Getreidebau ist gering; er deckt kaum den dritten Theil des Bedarfs der rund 214,000 Seelen zählenden Bevölkerung. Außer den Frühjahrskartoffeln exportirt Malta noch Orangen (jährlich 600,000 Dutzend), sowie Feigen und Pfirsiche (etwa 1,000,000 Pfund.)

Sonderbare Käuze. Ein Farmer Namens Fred. Berndt in Sharon, Minn., verkaufte ein 13jähriges Pferd, das seit seiner Geburt fortwährend im Stalle gehalten wurde und niemals im Geschirr war. Ein ähnliches Stückchen leistete sich der in Silben County, Minn., ansässige Farmer Michael Lavin. Er kaufte im Jahre 1881 einen Wagen, nahm ihn mit auf sein Landgut und stellte ihn in einen Graben, wo er nun schon seit 25 Jahren steht, ohne jemals in Benutzung genommen worden zu sein.

Eine Kampher-Farm soll unweit Floresville, Texas, etablirt und unter der Aegide der Ver. Staaten-Regierung bewirthschaftet werden.

Der neue Berliner Eispalast.

Großartige Anlage mit verschiedenen Einrichtungen und Zwecken.

Auf einem bisher von Kohlenlagern und Möbelwagen bestandenen Platz an der Luther- und Augsburgerstraße in Berlin ist mit der Ausschachtung der Baugrube und dem Bau eines Eispalastes begonnen worden. Die Eisbahn wird eine Fläche von 2000 Quadratmetern bedecken, also mehr als doppelt so groß sein wie die Pariser Eisbahn des Palais de Glace an den Champs Elysees, die nur 860 Quadratmeter bedeckt. Auf dieser Eisbahn kann in vollständiger Unabhängigkeit vom Wetter jederzeit dem Eissport gehuldigt werden.

Es soll kein Schlittschuhläufer mehr auf die Temperatur der Jahreszeit angewiesen sein, sondern man soll täglich imstande sein, auf einer großen spiegelglatten Eisfläche, ohne jegliche Gefahr des Einbrechens, bei Orchestermusik in fröhlicher Gemeinschaft so oft und so lange Schlittschuh zu laufen, als es beliebt. Auch bei den Hausärzten wird ohne Zweifel diese jederzeit auszuübende Art der Leibesbewegung Beachtung finden und manchem Patienten als gesundheitsfördernde Bewegung „verordnet" werden. Ueberdies werden mehrere Säle des Eispalastes für die Ausübung der Heilgymnastik und Massage eingerichtet werden. Mit dieser Abtheilung ist gleichzeitig eine Kinderturnanstalt unter ärztlicher Leitung vorgesehen.

Im Erdgeschoß des Gebäudes — nach der Straße zu belegen — wird ein Kafe eingerichtet, das sich auch über die darüber liegenden Räumlichkeiten der ersten Etage erstreckt. Ferner befindet sich im Erdgeschoß das monumentale Vestibül, das den in vornehmem Charakter gehaltenen Haupteingang in der Mitte des Gebäudes bildet. Daneben sollen sich eine Anzahl Läden befinden, die in der Hauptsache auf den Sport bezügliche literarische und künstlerische Erzeugnisse, sowie die in dieses Fach schlagenden Artikel führen, so daß man gleich an Ort und Stelle zum Beispiel Schlittschuhe und Eislaufkostüme erhalten kann. In der ersten und zweiten Etage befinden sich (außer dem schon erwähnten Kafe in der ersten und den Sälen für Heilgymnastik und Turnen in der zweiten Etage) große Säle, die zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten vermiethet werden.

Die dritte Etage des Palastes enthält die verschiedenen Verwaltungsbureaus, einen Telephonsaal für die Besucher des Etablissements, außerdem die Wirthschaftsräume und Küchen. Ferner sind für den Eispalast noch Ausstellungen, Theater- und ähnliche Aufführungen und Schaustellungen, Messen, Bazare und ähnliche größere Veranstaltungen in Aussicht genommen.

Um die Eisbahn selbst wird sich ein fünf Meter breites Foyer erstrecken, das mit Centralheizung behaglich durchwärmt wird. Eine Etage oberhalb dieses Ganges läuft eine Gallerie in gleicher Breite um das Gebäude, von der aus man das lebhafte Bild des Getümmels auf der Eisbahn beobachten kann. Im Kellergeschoß des Gebäudes befinden sich unter anderen die riesigen Eisbereitungsmaschinen; außerdem ist in allen Stockwerken für ausreichende Nebenräume, wie Schreib- und Lesezimmer und Garderoben, Fürsorge getroffen.

Internationaler Hochstapler.

Vor Kurzem präsentirte sich eine distinguirt aussehende Persönlichkeit den Großindustriellen des rheinisch-westfälischen Bezirks, die sich als Professor Rosa einführte und mit angeblichen Beglaubigungsschreiben von italienischen Behörden wohl versehen war. Rosa wußte die maßgebenden Gewalten der Großindustrie für den Plan der Abhaltung einer italienischen Ausstellung in Bochum, Westfalen, zu gewinnen.

Es wurde ein Komite angesehener und einflußreicher Bürger ernannt, um das für den Juni in Aussicht genommene Unternehmen in die Wege zu leiten, und Rosa wurde zum Direktor der Ausstellung erkoren, zu deren Eröffnung sogar das Erscheinen der Königin-Wittwe Margherita von Italien angekündigt ward.

Direktor Rosa wurde anfänglich großartig gefeiert. Bald gab jedoch sein Gebahren zu Zweifeln Anlaß. Man erkundigte sich beim italienischen Generalkonsul Jona in Köln, und dieser erhielt auf Anfrage in Rom von seiner Regierung den Bescheid, daß sie von der ganzen Angelegenheit nichts wisse.

Der Gauner roch Lunte und ist aus Bochum unter Hinterlassung eines großen Defizits geflüchtet. Rosa wurde inzwischen identifizirt. Er ist einer der erfolgreichsten internationalen Hochstapler. Sein richtiger Name ist Mangiameli.

Im Schlafe verunglückt. Im Schlaf vom Wagen gestürzt ist auf der Chaussee Thießen-Hundelust, Anhalt, der Fuhrmann Thiele. Thiele fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und auf der Stelle todt war.

Der Buchstabe „i" wurde erst im 14. Jahrhundert mit einem Punkt versehen. Das erste punktirte „i" ist in einem Manuskript aus dem Jahre 1827 gefunden worden.

Von einer Kuh besiegt.

Fatales Mißgeschick eines spanischen Stierfechters auf dem Lande.

Der beliebteste Stierfechter in Spanien, so schreibt ein Berichterstatter aus Madrid, ist heute unstreitig Ricardo Torres, den das Volk kurz und schneidig „Bombita" nennt. Es steckt wirklich Grazie in diesem jungen geschmeidigen Fechter. Seine gewandten Bewegungen sind von leichter und eleganter Sicherheit, sein offenes, immerheiteres Gesicht trägt den Ausdruck einer für diesen Beruf fast überflüssig stark entwickelten Intelligenz. Oder dankt er gerade der stärkeren geistigen Ueberlegenheit über die gehörnten Gegner den größeren Erfolg vor seinen Rivalen? Fast könnte man es glauben, wenn der Stier mit zum Angriff schon gesenktem Kopf plötzlich wie angewurzelt stehen bleibt, indeß der kühne Matador ihm ruhig lächelnd die Hand auf die breite Stirn legt. Es ist dann, als hielte die suggestive Macht des Menschenauges die rohen Kräfte des starken Thieres im Banne.

Dem sympathischen Ricardo ist nun dieser Tage ein merkwürdiges und peinliches Mißgeschick widerfahren. Er war auf dem Gute eines Gönners in der Provinz Estremadura zu Gast. Streifte er gelegentlich in fröhlicher Gesellschaft durch die sonnigen Gefilde, und es weidete dort eine Heerde stattlichen Rindviehs, so ließ er wohl zum Ergötzen der Freunde an den erstaunten Thieren die Künste der höheren Tauromachie spielen. Einmal war es eine schöne schwarze Kuh, die seinen Experimenten besonders geeignet schien. Sie gehorchte allen seinen Winken. Und als „Bombita" zuletzt den Zauber seines Blickes wirken ließ, stand auch sie einen Augenblick regungslos und überwältigt da. Dann aber geschah das Unerhörte: Sei es, daß die hypnotische Dosis zu schwach oder die Kuh zu wenig vertraut mit den Regeln eines anständigen Kampfes gewesen, kurz — kaum, daß sich „Bombita" gelassen umgedreht hatte, um mit Siegermiene und stolzer Verbeugung den Beifall der Freunde entgegenzunehmen, da staken plötzlich zwei Hörner tief in einem Körpertheil, für den ein solcher Schmuck am wenigsten geschaffen wäre.

Dr. Bravo, der Arzt des Madrider Stiercircus, hat als berufener Spezialist die Behandlung der Wunden selbst übernommen. Er erklärte, „Bombita" werde bald wieder sitzen können und nach einigen Wochen auch seinen Beruf aufnehmen dürfen.

Das Paradies der Bedafage.

Nach der Bedafage, dem ältesten literarischen Erzeugnisse der Inder, befand sich das Paradies auf der zauberhaft schönen Insel Ceylon. Dort wandelten die ersten Paradiesbewohner Adima und Heva umher, eingehüllt in den zarten Flaum der ersten jungen Schöpfungswunder. Das wie Smaragdgefieder in der Sonne schimmernde Laub der Tamarindenbäume umfächelte das Glück der ersten seligen Menschen. Die Palmen- und Bananenblätter glänzten in ihren berauschten Augen wie hellgrüne, nach dem Himmel weisende Flammen. Ueberall süßer Vogelsang, junger Wald- und Erdenduft, leises, die Seele unwiderstehlich einwiegendes Quellengerieſel. An herrlichen Früchten die größte Auswahl. Nur, daß der böse, zum Sündenbiß verlockende Apfel fehlte, der auf Ceylon nicht wächst.

Das erste Menschenpaar schuf, nach javanischen Begriffen, das außergewöhnlich edle, zum Herrschen prädestinirte adelige Hindublut, das nur sich und seine Anciennität anerkennt und aus seinen Sitten und Gebräuchen eine fast unübersteigliche, bis zum heutigen Tag noch kaum mit ein paar Breschen versehene Mauer gebaut hat.

Afrikanisches Geld. In der Hamburger Münze werden zur Zeit 220,000 Pfund ehemaliger ostafrikanischer „Pesa"-Stücke in Heller, das jetzt in Ostafrika eingeführte Kupfergeld, umgeprägt. Jeden Monat werden etwa 12,000 Pfund der neuen Geldstücke in Beuteln und Kisten nach Deutsch-Ostafrika geschickt. Zur Verhütung von Diebstählen auf dem Transport durch die Wildniß sind eigenartige Einrichtungen getroffen worden. An jeder Kiste befinden sich zwei eiserne Ringe. Beim Abholen von der Bahnstation tragen die zum Weitertransport bestimmten Schwarzen die Kisten auf ihren Köpfen. Sämmtliche Kisten werden nun durch ein langes Tau, das durch ihre Ringe gezogen wird, miteinander verbunden, so daß ein Diebstahl während des Marsches ausgeschlossen ist.

Aerztliches Auskunftsbureau. Im „Kaiserin Friedrich-Haus" in Berlin wird ein ärztliches Auskunfts-Bureau errichtet, dessen Hauptzweck ist, auswärtigen Aerzten, die Studien halber nach Berlin kommen, behilflich zu sein. Das Bureau soll Auskunft ertheilen über alle Vorlesungen, freie und bezahlte Kollegien in Berlin, ferner Informationen über ärztliche Anstalten, Hospitäler, Sammlungen, deren Besuchszeit und Bedingungen, schließlich über Vorträge in Kliniken und medizinischen Gesellschaften und über die Gelegenheiten zur Anwesenheit bei Operationen in Kliniken und Hospitälern. Alle Auskünfte werden kostenfrei gegeben.

Verhütung der Seekrankheit.

Das Kompressionssystem als Vorbeugungsmittel und seine Anwendung.

Zur Vermeidung der Seekrankheit, als deren Ursache er in den meisten Fällen den durch das Erbrechen von menschlicher Galle hervorgerufenen, sogenannten Schiffsgeruch ansieht, gibt Eugen Wolf in München die folgenden von Jedermann leicht zu befolgenden Rathschläge:

Befürchtet man, seekrank zu werden, so lege man sich möglichst flach auf den Rücken. Man öffne oder entferne jede Brust oder Unterkleid beengende Kleidung. Man binde ein in beinahe kochendem Wasser ausgerungenes Handtuch in Stirnbreite gefaltet um Hinterkopf und Stirn, so heiß und so fest, wie man es nur ertragen kann. Das heiß ausgerungene Handtuch muß so fest um Stirn und Hinterkopf gegürtet werden (vermittelst Schuhstrümpfer, Zahnbürste, Bleistift oder ähnlichem), daß man die Empfindung hat, der Kopf sei in einem Schraubstock.

Sobald das Handtuch anfängt abzukühlen, hat sofort Ersatz durch ein zweites, schon vorher gefaltetes, ebenso heißes, Stirn und Hinterkopf fest umknebelndes Handtuch zu erfolgen. Diese heißen Kopfkompressen wende man unausgesetzt an, bis etwa nach einer halben Stunde ein behagliches Gefühl eintritt. Geraucht, gegessen oder getrunken darf während dieses Verfahrens nicht werden. Das Verfahren wird fortgesetzt, bis sich Appetit oder Durst einstellt. Alsdann wird heißer, leichter, dünner Thee getrunken, ohne Milch, jedoch unter Hinzufügen einiger Tropfen Citronensaft. Sobald sich Hunger einstellt, nimmt man eine leichte Mahlzeit.

Der Name Känguruh.

Das Känguruh, das Wappenthier Australiens, ist auf ganz merkwürdige Weise zu seinem Namen gekommen, die lebhaft an Hebels Geschichte „Kannitverstan" erinnert. Als Cook, so erzählt ein Queensländer Blatt, im Jahre 1770 nach Entdeckung der Moreton-bai an der Küste des heutigen Staates Queensland entlang fuhr, wurde eines Tages unweit des Strandes Anker geworfen. Bald zeigten sich am Ufer eine Anzahl Eingeborene, von denen einer ein erlegtes Thier über der Schulter hatte. Die Engländer kannten es nicht, und Cook schickte ein Boot hinüber, um wo möglich Art und Namen des Thieres zu erkunden.

Die Schwarzen ließen denn auch den Bootsführer herankommen und antworteten auf dessen Frage nach dem Namen des wunderlichen Thieres: „Känguruh!" d. h.: „Wir verstehen Dich nicht!" Das Thier wurde nun eingehandelt und nach dem Schiffe gebracht — sein Name werde von den Wilden mit Känguruh angegeben; und so hat denn dieser charakteristische Vertreter der australischen Thierwelt die drollige Bezeichnung behalten. Auch der Name des anderen Wappenhalters, des Emu, entstammt der Eingeborenensprache, wie denn auch zahlreiche Pflanzen (Bunya-Bunya, eine Araucaria), Thiere (das Talegalla-Huhn), Flüsse und Städte ihre Namen daher bekommen haben. So ist z. B. die bedeutende Stadt Toowoomba nach einer kleinen eßbaren Gurke benannt, die dort in großen Mengen wuchs und von den Schwarzen gesammelt wurde.

Zoologischer Garten in Kisten.

Ein in Kisten verpackter Zoologischer Garten, aus nicht weniger als 150 großen und kleinen Thieren bestehend, ist vom Etablissement Hagenbeck zu Stellingen bei Altona nach China gesandt worden. Dieser große Thiertransport bildete den Grundstock für einen zoologischen Garten, den Karl Hagenbeck im Auftrage der chinesischen Regierung in Peking anlegt. Es machte einen grotesken Eindruck, den König der Dschungeln, den riesenhaften Elephanten, in einer Kiste zu sehen, die natürlich um ein Erkleckliches größer war als er selbst, um ihm genügenden Raum zu seiner Bequemlichkeit zu bieten. Die Straußkiste enthielt oben eine Klappe, durch die das Thier Hals und Kopf in's Freie herausstrecken konnte. Ganz besonders kräftig gebaut waren natürlich die Käfige für Löwen, Tiger, Leoparden, Jaguare und die anderen Raubthiere. Sehr groß war die Zahl der Antilopen, Guankos, Llamas u. s. w., für die wahre Ställe an Größe zusammengezimmert werden mußten.

„Dr Ing." — nicht "Dr. ing"! Eine amtliche Bekanntmachung in Deutschland weist darauf hin, daß sich die Doktor-Ingenieure seit einiger Zeit der lateinischen Schreibweise "Dr. ing." bedienen, oder ihrem Namen einfach nur ein "Dr." vorsetzen. Das ist nach der Bekanntmachung unstatthaft. Personen, welche an einer deutschen technischen Hochschule mit Ausnahme derjenigen Bayerns den Doktor-Ingenieur-Titel erhalten haben, dürfen sich nur „Dr. Ing." schreiben und zwar nur in deutscher, nicht in lateinischer Schrift. Uebertretungen hiergegen sollen fortan mit Strafe belegt werden.

Das Papier für Onkel Sams Postwerthzeichen wird sammt und sonders in Mechanic Falls, Me., hergestellt. Die Regierung bestellt jeden Monat 1,000,000 Bogen Papier und jeder Bogen liefert 361 Postmarken.

Der Balsam des Behagens.

Nichts gleicht dem beruhigenden und heilenden Einfluß von

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

bei allen Husten und Erkältungen, von einem einfachen Niesen bis zur Grippe. Eine Tasse desselben, recht heiß getrunken, ist in Tausenden von Familien bekannt als ein Balsam des Behagens und ein Beiwort im Haushalt.

Nur in Original Packeten. Preis 25c.

Frühlings Style!

Fashionable Anzüge und „Top" Röcke

für Männer und Knaben, Schneidergemacht,

zu niedrigeren Preisen wie andere. Sprecht vor und b sehet sie.

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit Alle Delikatessen der Jahreszeit Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.